Kunsthaus

Bilder mit Wasser auf Leinwand, Installationen aus Armierungseisen

Die Doppelausstellung von Bruno Jakob und Edit Oderbolz regt die Besucher zum Wandeln wie auch zum Nachdenken an.

Von Carole Gröflin

«Dürfen die Besucher durch die Melonen und die Zeitungshütte durchgehen?», fragt eine Museumsaufsicht eine Kollegin. «Ich gehe mal kurz Edit fragen», sagt sie und macht sich auf, die Künstlerin zu suchen. Im ersten Raum der Shedhalle befindet sich die Installation «Now Rain, Now Sun»: Wassermelonen sind zwischen Zeitungszelten ausgestellt, dazwischen ist eine Wand aus Armierungseisen – gerippte Eisenstangen, wie sie etwa auf Baustellen vorkommen, um Beton hineinzugiessen. Daran hängen zwei Bettlaken so, dass man an gewissen Stellen noch hindurchsieht. Die Wassermelonen sind nicht alle echt, doch sehen sie alle täuschend echt aus. Die gefalteten Zeitungen erinnern an ein Giebeldach, oder eben an einen Regenschutz, wenn ein unerwarteter Regen einsetzt. Künstlerin Edit Oderbolz hat sich bei diesem Werk vor allem durch die Architektur inspirieren lassen: Die hastig gefaltete Zeitung verwandelt sofort einen zweidimensionalen Gegenstand in eine dreidimensionale Gestalt. Die Wand deutet ein hohes Gebäude an, dort gibt es Stellen, wo man Einblick hat, aber auch Vorhänge sind gezogen.

Im nächsten Raum wurde gar eine Wand entfernt, um dem Werk «Pose» genügend Raum zu geben: Mit über 18 Metern Länge schlängelt sich die Installation durch den Raum. Auch hier wurde Armierungseisen verwendet. «Pose» lädt dazu ein, im Raum umherzuwandeln und die Skulptur mal von nah, mal aus einer Ecke zu betrachten. «Es ist okay, Edit hat gemeint, wir können dann morgen schauen, ob es zu Schäden gekommen ist.»

Zwei Schicksalsschläge

Im Erdgeschoss und im 1. Stock des Kunsthauses sind die Werke von Bruno Jakob ausgestellt. Die Ausstellung gibt einen Einblick in sein Gesamtwerk. Zwei Schicksalsschläge trafen den Künstler in den letzten Jahren: Werke wurden bei einem Hochwasser sowie einem Feuer zerstört. Seine Bilder sind sehr unterschiedlich, sodass es schwerfällt, einen gemeinsamen Nenner auszumachen: Körper- und Indianerzeichnungen, mal mit Pinsel, mal mit Farbstift. Fotografien oder eine bemalte Rolle, die nur wenige Meter ausgerollt ist. Hinzu kommen seine 22 unsichtbaren Zeichnungen, die er mit Wasser gemalt hat. Auch Ordner sind ausgestellt, welche Werke beinhalten, diese aber nicht fürs Auge freigeben. Dies ist dann auch das Gemeinsame seiner Werke: das Spiel zwischen Un- und Sichtbarem.

Viele Kunstliebhabende sind an diesem Dienstagabend ins Kunsthaus gepilgert. Zur Begrüssung kann Anthony Vischer, Präsident des Kunstvereins Baselland, auch positive Nachrichten kundtun: Der Regierungsrat hat für den neuen Standort des Kunsthauses auf dem Dreispitz-Areal einen Investitionsbeitrag von 2,5 Millionen Franken gesprochen.

Bruno Jakob / Edit Oderbolz
Kunsthaus Baselland, St. Jakob-Strasse 170.
Di–So 11–17 Uhr, kunsthausbaselland.ch

Die 22 unsichtbaren Zeichnungen, die Bruno Jakob mit Wasser gemalt hat, werden im Kunsthaus genau studiert.

Für das Werk «Pose» hat Oderbolz Armierungseisen zusammengeschweisst. Das 18 Meter lange Werk schlängelt sich durch den Raum.

Die Zeichnungen vom Sommer 1983 mit dem Titel: «Meine sichtbaren Gedanken während der heissen Zeit» liegen im Ordner verborgen.

Der Präsident des Kunstvereins Baselland, Anthony Vischer, begrüsst die zahlreichen Gäste zur Vernissage. Fotos Carole Gröflin